

Pulsnitzer Tageblatt

Preisprophet 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postk.-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundziffern in RM: Die 42 mm breite Zeilenzeile (Stoffe's Zeilenmesser 14) RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75 und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anspruch. — Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörn, Brettnia, Hanswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschempendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 275

Sonnabend, den 26. November 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Städtische Lesehalle

Laut Beschluß der städtischen Kollegien ist neben der im diesigen Volksschulgebäude (Eingang Kühnstraße) untergebrachten Volksbücherei eine Lesehalle errichtet worden. Diese wird nächsten Montag, den 28. November 1927, nachmittags 6 Uhr, eröffnet. Sie wird der hiesigen Einwohnerschaft zur regen Benutzung empfohlen. Sie ist geöffnet Montags bis Freitags von abends 6-9 Uhr und Sonnabends von nachmittags 4-7 Uhr. Im Winterhalbjahr bleibt die Lesehalle Sonntags (vorläufig) geschlossen. Der Aufenthalt in ihr ist unentgeltlich und nur für über 16 Jahre alte Besucher bestimmt. Den Anordnungen des Aufsichtsführenden ist allenthalben Folge zu leisten.

Pulsnitz, den 26. November 1927.

Der Stadtrat.

Verzinsung der Spareinlagen

Wir verzinsen Spareinlagen:

- mit 5% bei täglicher Verfügung nach Maßgabe der Satzungen,
- mit 6% bei einmonatiger Kündigung,
- mit 7% bei 3monatiger Kündigung.

Für Gelder, die nur vorübergehend angelegt werden können, empfehlen wir außerdem die Anlegung eines Girokontos. Der Girokonteninhaber kann Geld an jedermann in und außer dem Orte kostenlos durch den kommunalen Giroüberweisungsverkehr überweisen, außerdem kann er die Girokasse zur Leistung aller terminlichen Zahlungen, wie Stromgelder, Steuern, Mieten, Zinsen usw. veranlassen. Er spart dadurch Zeit und Geld.

Wer Geld zu Hause liegen läßt, schädigt die Volkswirtschaft und bringt sich um die Zinsen. Strengste Geheimhaltung aller Geschäftsvorgänge.

Geschäftszeit in Dhorn täglich 8-1 Uhr vormittags, Freitags auch 1/5-6 Uhr nachmittags, in Obersteina täglich 8-1 Uhr vormittags, 4-6 Uhr nachmittags, Sonnabends nur 8-12 Uhr vormittags.

Sparkasse zu Dhorn
und Zweigstelle Obersteina.

haben im
Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Die Stadt Wien ist durch Vermittlung des Wiener Bankvereins mit einem New Yorker Bankyndikat wegen der Auflage einer 30 Millionen Dollaranleihe an der New Yorker Börse in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sollen kurz vor dem Abschluß stehen. Die Anleihe soll unter sehr günstigen Bedingungen vergeben werden.

Die Telegraphen Union erklärt, hat das Reichsarbeitsministerium in dem Tabakarbeiterkonflikt beide Parteien zu einer Aussprache über die strittigen Fragen für Mitte nächster Woche aufgefordert. Wie aus Mexiko gemeldet wird, herrscht dort große Aufregung, weil der Dampfer „Migko“ mit über 150 Personen an Bord im Golf von Mexiko SOS Rufe gesandt hat. Der Dampfer, unter dessen Passagieren sich zumeist Mexikaner befinden, soll auf ein Riff gestoßen sein. Nach einer Meldung aus Texas sind die Passagiere des auf Grund gelaufenen Dampfers von einem Hilfsdampfer an Bord genommen worden und befinden sich in Sicherheit.

Ideal und Wirklichkeit.

Betrachtungen zur kommenden Abrüstungskonferenz.
Von Dr. R. Michaelis.

Am kommenden Mittwoch tritt in Genf wieder die Vorbereitende Abrüstungskommission zusammen, um sich wie es auf der Tagesordnung heißt, über den Stand der Arbeiten zu unterrichten. Schon die Tatsache, daß die Abrüstungskonferenz unmittelbar vor der Dezembertagung des Völkerbundes liegt, ist ein Grund gewesen, die Tagesordnung soweit wie möglich zu begrenzen. Man scheint es wieder einmal eilig zu haben, um die Konferenz zu beenden, sei es, daß man seit der letzten Abrüstungskonferenz die Arbeiten nicht gefördert hat, sei es, daß bereits Kräfte am Werke sind, die kein Interesse haben an einer umfangreichen Abrüstungsdebatte. Es scheint fast eine Ironie, daß man in diesen Tagen über Abrüstungsmaßnahmen beraten will, wo doch die Spannung zwischen den Völkern von Tag zu Tag all diesen Bestrebungen geradezu ins Gesicht schlägt. Sehen wir nach dem Balkan, wo nach dem Tode Bratianus in Rumänien jeden Tag unvorhergesehene Ereignisse eintreten können, oder wo durch den Abschluß des italienisch-albanischen und des französisch-jugoslawischen Vertrages neue gefährliche Konfliktstoffe geschaffen sind. Denken wir an den Konflikt zwischen Polen und Litauen, der ernste Kriegsgefahr an unserer Ostgrenze befürchten läßt. Vergeblich suchen wir in der Entwicklung der europäischen Politik nach Beweisen guten Willens zu friedlicher Zusammenarbeit, nach Beweisen ehrlichen Bestrebens auf Abrüstung der Millionenheere.

Noch bevor die Abrüstungskonferenz in Genf zusammengetreten ist, lassen sich die Gegensätze feststellen. Der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Kommission bereits den Wunsch geäußert, daß auch Zeit zur allgemeinen Aussprache über den Stand der Abrüstungsfragen freigehalten werden möge. Dieser Wunsch Deutschlands wird vielleicht Unterstützung von der russischen Delegation und auch von einigen neuen Kommissionsmitgliedern finden; aber auf der anderen Seite bemüht sich Frankreich eifrig, durch Verschleppungsversuche eine allgemeine Abrüstungsdebatte zu hintertreiben. Der

Der europäische Frieden gefährdet

Überall sammeln sich ernsthaft Konfliktstoffe

Der Reichsfinanzminister über den neuen Etat — Carol bleibt vorläufig in Frankreich — Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen — Einheitsliche Reichsreformpläne — Erregung in Rom — Boß gegen Schacht — Keine Reichstagswahlen vor Juli 1928 — Erhöhung der Kriegsschadigerbezüge

„15 Millionen Männer trainieren auf das größte Menschenopfer“

sagt Lloyd George im englischen Unterhaus.

London. Der neue Vorstoß der Opposition im englischen Unterhaus, der wiederum von dem Führer der Arbeiterpartei Mac Donalld ausging, ist mißglückt. Da das elektrische Licht im Hause versagte, wurde die ziemlich heftige Debatte beim Schein der Kerzen ausgefochten. Mac Donalld begründete das Mißtrauensvotum gegen die Regierung und forderte somit den englischen Außenminister zu einer Erwiderung heraus. Chamberlain erklärte, daß England stets die Politik der Schiedsgerichtsbarkeit praktisch vertrete, jedoch unter drei Vorbehalten. Er sehe nicht ein, was bei diesen drei Vorbehalten die Unterzeichnung der Schiedsgerichtsklausel für einen Zweck habe. Genau so sei es mit dem Genfer Protokoll, das nur Wert für die Kleinstaaten habe, für das Britische Reich aber höchst gefährlich sei.

Auch Lloyd George griff in die Debatte ein und erklärte, die Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegten Bedingungen seien die schwersten seit den Punischen Kriegen. Sie seien auferlegt worden als erster Schritt der allgemeinen Abrüstung. Heute aber bereiteten sich in Europa 15 Millionen Männer auf einen Krieg vor und trainierten für das größte Menschenopfer, das man sich vorstellen könne. Er frage deshalb Chamberlain, was er getan habe, um die Kriegsgefahren zu verhindern. Locarno sei nur ein Anfang gewesen, aber es verschlimmere die Situation, wenn man nicht die dort angegebene Richtung weiterverfolge.

Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wurde schließlich mit 316 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Spannung in Rumänien.

Verhandlungen der neuen Regierung mit der Opposition. — Rückkehr Carols?

Bukarest. Die neue Regierung mit dem Bruder des verstorbenen Bratianu, Vintila Bratianu, an der Spitze, hat vor dem Regentenschaftsrat den Eid abgelegt. Der neue Ministerpräsident ist sofort mit den Führern der oppositionellen nationalen Bauernpartei in Fühlung getreten. Der Führer dieser Partei hat Bratianu erklärt, daß er unter folgenden Bedingungen einer Koalition beizutreten bereit sei: 1. Rückkehr zu ordnungsmäßigen Verhältnissen, 2. freie Wahlen, 3. Bildung einer Regierung, die das Vertrauen des neugewählten Parlaments besitze. Es verlautet, daß General Averescu dem neuen Ministerpräsidenten unter bestimmten Bedingungen seine Unterstützung zugesagt hat.

Im Lande ist es noch überall ruhig. Aus der Schnelligkeit aber, mit der wenige Stunden nach dem Ableben Jonel Bratianu die Ministerpräsidentenschaft aufs neue in die Hände der Familie Bratianu gelegt wurde, kann man ersehen, daß man in Regierungskreisen jede Stunde für kostbar ansieht. Wenn auch im Lager der Gegner Bratianus große Zersplitterung herrscht, so hat man doch ein Symbol, um das man sich kauft: den Kronprinzen Carol. Es verlautet,

daß die Oppositionsparteien den Kronprinzen bereits verständigt haben, sofort nach Bukarest zurückzukehren, und unbefestigten Gerüchten zufolge befindet sich Carol bereits auf der Reise nach Bukarest. Die politische Situation in Rumänien ist jedenfalls aufs äußerste gespannt.

Auch der rumänische Außenminister bedenklich erkrankt. Die Berichte über den Gesundheitszustand des rumänischen Außenministers Titulescu klingen so ernst, daß man mit der Möglichkeit seines baldigen Todes rechnen zu müssen glaubt.

Defensivvertrag Italien-Albanien.

Mussolinis Gegenzug gegen Frankreich und Jugoslawien.

Rom. Mussolini hat die Antwort gefunden auf den französisch-jugoslawischen Vertrag, in dem er eine Herausforderung Italiens erblickte. Sein Gegenzug ist der zwischen Italien und Albanien abgeschlossene Vertrag, der am 22. November unterzeichnet wurde.

Der Vertrag knüpft an den ersten Tirana-Vertrag an, geht aber über diesen hinaus, als er ein Militärbündnis enthält, das auf zwanzig Jahre abgeschlossen ist und die gegenseitigen Verpflichtungen für den Kriegsfall regelt. Beide Vertragspartner werden ihre ganze Kraft und alle Mittel einsetzen, so heißt es im Artikel 2 des Vertrages, um sich gegenseitig die Sicherheit ihrer Staaten gegen jeden Angriff von anderer Seite zu garantieren. In Artikel 4 und 5 verpflichten sich beide Staaten, daß jeder das Schicksal des anderen zu seinem eigenen macht, indem er dem Alliierten sämtliche Hilfsmittel militärischer, finanzieller und sonstiger Art zur Verfügung stellt. Beide Teile verpflichten sich, keinen Friedens- oder Waffenstillstandsvertrag ohne gemeinsame Vereinbarung zu schließen.

Die Bedeutung des Bündnisses

zwischen Italien und Albanien besteht weniger in dem Kräftezuwachs, den Italien durch das kleine albanische Heer erhält, sie besteht vielmehr darin, daß Italien Albanien als Operationsbasis für den Fall eines italienisch-südslawischen Krieges gewonnen hat. Vor allen Dingen bekommt Italien den albanischen Hafen Valona, der eine bedeutende Flottenbasis ist, in seine Hand.

Beschärfung des polnisch-litauischen Konfliktes.

Unterredung Stressemanns mit Litwinow über die Unabhängigkeit Litauens.

Kowno. In dem Verhältnis Polens zu Litauen scheinen sich ernste Konflikte vorzubereiten. Der polnische Diplomat Pilsudski ist soeben von einer geheimnisvollen Reise nach Wilna zurückgekehrt, und Gerüchte wollen wissen, daß Pilsudski militärische Vorbereitungen an der Grenze getroffen hat.

Auch bei der Unterredung, die der deutsche Außenmi-

